

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Anzeigen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Anzeigen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 R. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 R. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 113.

Samstag, den 29. September 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Die Grünhüttersteige ist bis auf Weiteres gesperrt.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Der heutige Obstertag der der Stadtgemeinde gehörigen Bäume an der Rennbach- und Calmbacher-Straße kommt am

Montag, den 1. Oktober d. J.
nachmittags 1 1/2 Uhr

an Ort- und Stelle im Aufstreich zum Verkauf. Zusammenkunft bei meinem Hause.
Stadtpfleger: Kometsch.

Fr. Schulmeister,

König-Karlstraße 69

empfiehlt sein großes Lager in fertigen

Herrn- & Knaben- Kleidern

zu sehr billigen Preisen.

Wildbad.

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen sein Wohnhaus in der Hauptstraße gegenüber der Realschule, das sich für jeden Geschäftsbetrieb eignet, aus freier Hand zu verkaufen und können Liebhaber jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.

Julius Krimmel.

Wegen Wezzug von hier verkauft oder vermietet sein

Wohnhaus

beim neuen Bad.

Carl Fischer.

Zu verpachten:

3 Morgen Stockwiesen hat auf 3 Jahre zu verpachten.

Zubach, Ziegler.

Neues Sauerkraut

per Pfd. 10. Pfg. ist stets zu haben bei
Chr. Batt.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 2. Oktober 1894

in das „Gasthaus zur alten Linde“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Albert Hagen,
Luise Bär.

Kirchgang um 12 Uhr vom „wilden Mann“ aus.

Gasthaus zur alten Linde.

Morgen Sonntag

Meckelsuppe

mit bairisch Bier, wozu höflichst einladet.

Weber z. Linde.

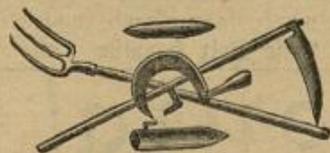


Villa Blumenthal.



Die Restauration in der Villa Blumenthal ist vom 1. Oktober bis zur nächsten Saison geschlossen; zum Schluß bittet Unterzeichneter freundlichst um recht zahlreichen Besuch.

E. Blumenthal.



empfiehlt in besten Qualitäten.

Gußstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Weksteine,
amerik. Heu- u. Dunggabeln
Fr. Treiber.

Rechnungen

(mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt
in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Geld-Prämien-Lotterie-Lose
 des
Stuttgarter Renn-Vereins
 à 3 M. Ziehung 2. Oktober 1894.
Ulmer MünsterbauLOSE
 à 3 M. Ziehung 15. Januar 1895.
Fachsenfelder KirchenbauLOSE
 à 1 M. Ziehung 16. April 1895.
Rentlingerlose 1 u. 2 M.
 sind zu haben bei **Carl Wilt. Vott.**

Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Ab-
 nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
 und wird solcher schon von
 1 Liter an abgegeben.
Wagner Lipps Ww.

I^a Pfälzer-Zwiebel
 sind fortwährend billigt zu haben bei
Chr. Batt.

Vorhang-Stoffe

in weiß
 per Meter) von 15 \mathcal{A} an
 in schmal)
 per Meter) von 60 \mathcal{A} an
 in breit)
 bis zu den feinsten empfiehlt
Frau Luise Volz,
 Hauptstr. 130.

Aus einem Gant habe eine größere Partie
Hosenzeuge, sowie
Buckskin
 billigt abgegeben.
G. Kiezing.

**Gerolsteiner-
 Sprudel,
 Rhenser Wasser,
 Sodawasser,
 Limonade, Himbeer,
 Citron, Orange,
 Vanille etc.**

empfehlst billigt und wird auf Wunsch in's
 Haus geliefert.
Chr. Batt, Rathhausgasse.

Gute
Backstein-Käse

und
Kräuter-Käse
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

I^a Süß-Butter
 empfiehlt **Chr. Batt.**

Marie Köhler geb. Herzog
Modes
Stuttgart



beehrt sich ihren werthen Kunden anzuzeigen, daß
sämtliche Neuheiten der Saison
 eingetroffen und von Montag, den 24. Septbr. an bei
 Frau Dreher **Aberles** Witwe ausgestellt sind.

Mache ganz besonders auf meine reiche Auswahl

Modellhüte

aufmerksam und lade zu deren Besichtigung höflichst ein.

Meine altbekannte

Bleiche

bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung und teile zugleich mit,
 daß ich meine Agentur für **Wildbad** und Umgebung Herrn **Wilt.**
Ulmer in **Wildbad** übertragen habe. Hochachtend

Franz Pommer
 Uracher Bleiche.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern **Wildbads** und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
 Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
 auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Kaffee

(roh u. gebrannt) Ia Qualität

Kaffeegewürz,

Zucker am Gut,
 " gemahlen,
 " staub

empfehlst **G. Lindenberg,**
 Conditorei.

Putztücher

zu 25 \mathcal{A} sind wieder eingetroffen u. empfiehlt
 solche **Frau Luise Volz** Hauptstr. 130.

Honig!

Von heute an kostet das Pfund Honig
 M. 1.20 bei

G. Kiezing.

Wer

**Herrn-
 Burschen- und
 Knaben-Anzüge**

am billigsten um bares Geld kaufen will der
 kaufe bei **G. Kiezing.**

Durch Kauf aus 2 Konkursmassen bin
 ich in der Lage

Uhren

zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.
Emil Rusf.

Wildbad.

**Berzinkte Waschseil,
 Drahtgewebe,
 Stacheldraht**

empfehlst billigt **Fr. Treiber.**

N u n d s c h a u.

— **Geburtstest der Königin.** Wie der St.-Anz. vernimmt, ist von S. M. dem König als Predigttext für die am Sonntag den 7. Oktober d. J. stattfindende kirchliche Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstages S. Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes die Stelle Psalm 103, 1. 4: „Lobe den Herrn, meine Seele, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit“ bestimmt worden.

— Der Expedient Haller in Lauffen a. N. wurde auf Ansuchen nach Wildbad versetzt.

— **Sichere Zukunftsversorgung** sucht allen Kaufleuten, Bureaubeamten, Directoren, Ingenieuren, Chemikern, land- und forstwirtschaftl. Beamten, Lehrern, Ärzten, Apothekern, u. s. w., kurz allen gebildeten Privatangestellten der Deutsche Privatbeamten-Verein zu verschaffen, der sich die Aufgabe gestellt hat, die Angestellten der verschiedensten Berufsarten im privatwirtschaftlichen Erwerbseben zu Schutz und Trutz gegen alle Notlagen des Lebens in einem zielbewussten Verein zusammen zu schließen und seinen Mitgliedern durch Selbsthilfe diejenigen Sicherungen für die eigene Zukunft und die der Familie zu beschaffen, welche der Staatsbeamte in der Alters- u. Invaliditäts-Pension, in der Hinterbliebenen-Versorgung, in dem Fortbezug des Gehaltes bei Erkrankungen zc. genießt. Die, den Verhältnissen der Privatbeamten sehr gut angepassten Versorgungsklassen des Vereins sind: Wittwenkasse, Pensionskasse, Begräbniskasse, Waisenfürsorge, Krankenkasse mit absolut freier Arztwahl, Stellenvermittlung, Rechtsschutz, vorrathweise Prämienzahlung auf Versicherungen aller Art, Unterstützungsfonds, günstige Lebensversicherungen, Vergünstigungen in Bädern u. s. w. Der Verein zählt bereits über 10,500 Mitglieder und ist mit ca. 220 Zweigvereinen und örtlichen Verwaltungsstellen über das ganze deutsche Reich verbreitet. Vereinsbeitrag jährlich 6 Mark. Wegen kostenloser Bezuges von Prospecten wende man sich an den Zweigverein des Deutschen Privatbeamten-Vereins in Stuttgart.

— **Auszeichnung.** Die ebenso bekannten als beliebten Produkte Maggi's Suppenwürze, sowie Maggi's Fleischextrakt, wurden an der großen deutschen Ausstellung für Kochkunst in Stuttgart mit der goldenen Medaille und Diplom (höchste Auszeichnung) bedacht.

Mühlhausen a. N., 24. Septbr. Vor kurzer Zeit wurden verschiedene Kaufleute unserer Gegend von einem Reisenden einer „Firma Glückmann in Köln“ besucht, der ihnen ein in Holzschachteln lose verpacktes, blauschwarz gefärbtes Präparat (pro Schachtel 75 J) zum Verlaufe anbot. Dasselbe ist von salziger Beschaffenheit und soll als sogenanntes Petrolit dem Petroleum beige-mischt, letzterem die Eigenschaft gereinigten Petroleums verleihen und namentlich das Explodieren verhindern. In Wirklichkeit erweist es sich als völlig wertlos. Es gelang dem Reisenden, bei mehreren Personen ein größeres Quantum abzusetzen, für welches er sich selbstverständlich bar bezahlen ließ. Dem Abnehmer wurde das Recht des Alleinverkaufs zugesichert. Weder die Schachteln noch deren blaue Papierumhüllung tragen den Namen der „Firma“. Der Reisende, der es jedenfalls verstanden hat, auch in

anderer Gegend seine Schwindelware loszuschlagen, wird gerichtlich verfolgt.

Nezingen, 25. Septbr. In voriger Woche fand hier der erste Abendgottesdienst bei elektrischer Beleuchtung statt. Ohne Zweifel ist unsere Kirche in Württemberg die erste, welche elektrisches Licht bei ihren Abendgottesdiensten zur Verfügung hat. Die Beleuchtung ist vorerst eine provisorische, bis der leihweise verwendete Kronleuchter mit 10 Glühlöchtern zu je 16 Kerzenstärken durch den vom Kirchengemeinderat bestellten mit 12 Lichtern zu je 25 Kerzenstärken ersetzt wird. Außer dem Kronleuchter beleuchten noch 3 Glühlöcher die Orgel, die Kanzel und die Sakristei. Das Licht ist ein schönes, wohlthuendes, das die ganze Kirche erhellt und noch den großen Vorzug hat, daß kein Rauch das schöne Gewölbe verunreinigt.

Aus dem Schönbuch, 24. Sept. Am Samstag früh hatte der Jagdgast des Königs, Maler Reck, das Glück, auf dem Pirschgang im Bromberg einen kapitalen Bierundzwanziger zu schießen, wohl den stärksten Hirsch, der gegenwärtig in den Jagdrevieren des Schönbuchs zu finden war.

Waiblingen a. G., 24. Sept. Dem Wirt Schüle in Enzigen starben im Verlauf eines halben Jahres seine sämtlichen 6 Kinder an der Diphtheritis. Am Mittwoch hat man das letzte zu Grabe getragen.

Göppingen, 26. Sept. Gestern abend halb 8 Uhr wurde hier während eines heftigen Gewitters in einem Garten ein St. Elmsfeuer beobachtet, welches sich in einer Höhe von 5 Metern über den Bäumen als feurige Kugel zeigte und sich dann in blauen Flämmchen auflöste. Die Erscheinung dauerte etwa eine Minute.

Ulm, 26. Sept. Die „Ulmer Ztg.“ erhielt gestern vormittag nach 11 Uhr den Besuch der Staatsanwaltschaft. Es wurde die Nr. 221 wegen des Leitartikels „Von Gottes Gnaden“ beschlagnahmt, die Redaktion- und Druckereiräumlichkeiten wurden nach dem Manuskript durchsucht. Diese Maßnahmen geschahen, wie man annimmt, auf Betreiben der Konstanzer Staatsanwaltschaft, die bekanntlich einen Tag die dort erscheinende „Abendztg.“ wegen des gleichen Leitartikels konfiszierte. Nachmittags 4 Uhr wiederholte die Staatsanwaltschaft ihren Besuch bei der „Ulmer Zeitung“. Diesmal wurde die Nr. 222 beschlagnahmt und zwar wegen des zweiten Absatzes des Leitartikels, der eine Kritik der Kaiserrede enthält.

— Ein Bäckerbursche in Rastatt, der sich mit brennender Zigarre in sein Bett in der Behausung seines Dienstherrn legte und einschlies, wobei das Bett Feuer fing und ein Zimmerbrand entstand, der hundert Mark Schaden verursachte, wurde von der Strafkammer Karlsruhe wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— In Frankfurt a. M. hat sich der städtische Kassier Fischer erschossen. Nach seinem Tode hat sich herausgestellt, daß er durch unredliches Verfahren die Stadt um einen sehr bedeutenden Betrag geschädigt hat. Nach den von ihm hinterlassenen Aufzeichnungen soll aber der verursachte Schaden durch den Fischerschen Nachlaß gedeckt sein. Es handelt sich um Veruntreuungen im Betrage von 7—800,000 M., die auf einem besonderen Conto bei der Frankfurter Bank durch den Stadtkassier Fischer erhoben und seither regelmäßig verzinst worden sind. Die

Veruntreuungen haben im Jahr 1890 begonnen. Fischer hinterließ einen Brief, in dem er die Erwartung ausspricht, daß seine verschiedenen (6—8) Häuser in der Stadt und ein Eisenstein-Bergwerk im Odenwald die Forderung der Stadt decken würden. Er erklärt darin, daß die erste Ursache seiner Untreue verfehlte Börsenspekulationen gewesen seien.

München, 22. Sept. Adele Spigeder, genannt Adele Bio, die, nachdem es ihr in der Bankgründungsindustrie nicht gut gegangen war, sich der musikalischen Kunst in die Arme geworfen hatte, ist, wie die „M. N.“ melden, gestern in Masing verhaftet worden. Sie war wegen Betrügereien steckbrieflich verfolgt.

Karlsruhe, 26. Sept. Die Bahnstrecke der Hauptlinie Karlsruhe-Durlach, die wegen Erstellung der strategischen Bahn umgebaut und bedeutend höher gelegt worden ist, wurde heute dem Verkehr übergeben.

Mühlhausen, 25. Sept. Eine furchtbare Pulver-Explosion erfolgte heute nachmittag in der Eisenhandlung zum eisernen Mann, der Firma Mansbendel-Hartmann. Der Dachstuhl wurde von dem Nebenbau, in dessen oberstem Geschoß sich das Unglück ereignete, abgehoben, in den Nachbarhäusern wurden von den herabfallenden Ziegeln die Fenster zerschlagen. Zwei Arbeiter waren mit dem Leeren von Jagdpatronen beschäftigt, einer davon, der 24 Jahre alte Bischof, blieb auf der Stelle tot, der andere ist lebensgefährlich verwundet.

— **Schandthat.** In der Samstag Nacht stieß in Bochum aus geringfügiger Ursache zwei Leute, Bruder und Schwester, von einer rohen Bande niedergestochen worden; die Frau war sofort tot der Bruder lebt noch. Die beiden Leute führten auf einem Schießkarren eine Anzahl Sachen und wollten auf dem Nachhauseweg in einer Wirtschaft ein Glas Bier trinken. Eine Gesellschaft junger Burschen, die die betreffende Wirtschaft eben verlassen hatten, begannen mit dem Wagen allerlei Unfug zu treiben, wogegen die Geschwister sich verwehrten. Die Folge war, daß sich die Bande nun gegen die Eigentümer des Wagens wandte, und der Streit endigte mit der Niedermezelung derselben. Die Thäter sind verhaftet.

Warschau, 25. Sept. In Laszki hat ein Brand 60 Häuser vernichtet. In einem Hause verbrannten drei Personen.

— **Einsturz einer Brücke.** Am 10. d. W. ereignete sich in Recco bei Genua ein merkwürdiger Unglücksfall. Auf einer zwei Meter breiten eisernen Brücke über das 30 Mtr. breite Flüsschen Recco standen 5000 Personen dichtgedrängt, um eine Prozession vorüberziehen zu sehen, als plötzlich die Brücke, die für eine solche Last zu schwach war, einstürzte. Wunderbarer Weise kam nur ein kleines Mädchen, das zerdrückt wurde ums Leben, doch haben etwa 160 Personen schwere Verletzungen davongetragen.

Madrid, 24. Sept. Auf der Station Moncada stießen gestern zwei Personenzüge zusammen, wovon einer dicht mit Pilgern zum Muttergottesfest in Barcelona besetzt war. Vierzig Personen wurden getödtet.

Charleroi, 26. Sept. Die Polizei hat gestern 2 gefährliche Anarchisten verhaftet, welche eine große Geldsumme und kompromittierende Briefe bei sich trugen. Dieselben erklärten, nach Deutschland zu wollen.

L o k a l e s.

— Die württembergische Kriegerzeitung Nr. 40 berichtet nach der Präsidialsitzung am 20. Sept. 1894 folgendes: Ueber den schönen Verlauf der Fahnenweihe des W.B. Königin Charlotte Wilddad am letzten Sonntag, der die Präf.-Kameraden Eisenmann, Hochstetter und Pfänder angewohnt hatten, wird von letzterem eingehend berichtet. Der Empfang und die Aufnahme in der prächtig geschmückten Stadt sei aufs herzlichste gewesen; auch war im Laufe des Tages vielfach Gelegenheit, sich von dem guten patriotischen Geist, der in den anwesenden zahlreichen Vereinen zum Ausdruck kam, zu überzeugen. Namentlich habe der stramme Vorbefehl der Vereine den besten Eindruck gemacht. Nicht unerwähnt solle die nach Form und Inhalt vortreffliche Rede des Stadtpfarrverweisers Häberle bei dem Gottesdienste bleiben, die in treffender Weise die Bedeutung des Tages für den festgebenden Verein zum Ausdruck brachte. Dem Vorstand Kam. Schmid mit dem Festkomitee, sowie dem Landesauschussmitglied Kamerad Stadtschultheiß Böhner gebühre für das Arrangement und die gelungene Durchführung

des Festes, an dem die ganze Stadt teilgenommen, alle Anerkennung. Hochbefriedigt hätten alle Teilnehmer die Feststadt verlassen und möchte er nochmals auch an dieser Stelle seinen und seiner Kameraden Dank für die gastliche Aufnahme aussprechen.

V e r s h i e d e n e s.

∴ (Alte Liebe rostet nicht.) Die Wahrheit dieses Spruches hat sich wiederum einmal in einem kleinen Dorfe in der Umgegend von Zwettau gezeigt, wo dieser Tage zwei alte Leute, die beide das 60. Lebensjahr schon überschritten haben, den Bund fürs Leben schlossen. So ganz selten ist ja ein solcher Fall nun gerade nicht, und es verlohnte wohl kaum, ihn besonders hervorzuheben, wena ihn nicht die begleitenden Nebenumstände höchst merkwürdig machten. Der jetzige „junge Ehemann“ ist nämlich erst im vorigen Jahre aus dem Zuchthause entlassen worden, wo er 30 Jahre seines Lebens zugebracht hat. Als junger Bursche hatte er im Jahre 1863 im Vereine mit einem andern bei einem Wortwechsel einen Gendarmen getödtet. Schon damals stand die Hochzeit der jetzt Neuvermählten bevor, konnte aber nicht

stattfinden, weil der Bräutigam infolge seiner schrecklichen That auf 30 Jahre der Freiheit beraubt wurde. All die langen Jahre hindurch hat ihm seine Braut die Treue bewahrt und ist nun nach langem Harten bei seiner Entlassung seine Ehefrau geworden.

∴ (Gegen das Küssen.) Der Gesundheitsrat des Staates New-Yersey hat ein Rundschreiben gegen das Küssen erlassen, weil dieser Brauch ein Mißbrauch sei und nach den neuesten Forschungen unzählige Male die gefährlichsten Krankheiten übertrage. Es heißt sogar, die Regierung des Staates wolle ein Gesetz gegen das Küssen einbringen, das Zuwiderhandelnde mit harter Strafe bedroht. (Da die Uebertretung dieses Gesetzes gewöhnlich im Geheimen zu geschehen pflegt, vermiffen wir einen Paragraphen, der dem Angeber eine Belohnung zusichert!)

∴ (Der Hauptgrund.) Bräutigam: „Den Hochzeitstag magst Du bestimmen, Lieb, nur werde ich keinesfalls auf einen Freitag heiraten!“ — Braut: „Bist Du abergläubisch?“ — Bräutigam: „Außerordentlich; — überdies haben wir auch Freitags Skatabend!“

Das große Los.

Original-Novelle von Leo Werner.

(Nachdruck verboten.)

14.

Meine Herren, ich bin zwar kein Bergtechniker, aber ich bin praktischer Ingenieur und habe schon gestern bei den Rettungsarbeiten in der Feitz-Grube geholfen und die Wiederherstellung des Bergwerkes in's Auge gefaßt. Leicht und billig werden die betreffenden Arbeiten zwar nicht werden, aber sind durchführbar, wenn uns die Herren unterstützen. Ich schätze die Kosten der vollständigen Wiederherstellung auf 200,000 bis 250,000 Mark und denke mir, daß diese Kosten folgendermaßen aufgebracht werden. 60,000 Mark steuere ich bei, 60,000 Mark wollen die hier anwesenden Herren Leizner und Rünemann bewilligen und die noch fehlenden 80,000 bis 130,000 Mark müssen die Herren Gläubiger aufbringen.

Eine allgemeine Bewegung ging bei den letzten Worten Ludwigs durch die Reihen der Gläubiger und durcheinander erschollen die Rufe: „Wie? Geld sollen wir noch darauf zahlen? Solche Zumutung! Daraus wird nichts! Ja zahlt keinen Heller. Ich verlange mein Geld!“

„Ich hoffe, daß Sie sich den Vorschlag noch einmal reiflich überlegen werden, meine Herren,“ fuhr Ludwig fort, als sich der Lärm gelegt hatte. „Die Summe, die Sie zeitweilig opfern sollen ist doch nur eine Art Versicherungsprämie für Ihre ganze Forderungen, welche sich wahrscheinlich dadurch retten werden. Ist das Bergwerk wieder hergestellt, so ist es wahrscheinlich doch mindestens 500,000 bis 600,000 wert und dann müssen Sie Alle ihr Geld bekommen. Treiben Sie aber die Angelegenheit zur Subhastation, so verlieren Sie fast ihre ganze Forderungen. Besonders möchte ich Herrn Erler, den größten Gläubiger bitten, seinen Einfluß geltend zu machen, daß das Arrangement zu Stande kommt. Dasselbe ist in Ihrem Interesse, Herr Erler, denn es sichert auch den Wert Ihrer Hypothek, welche unter

Umständen nur halben Wert hat, wenn Sie mir nämlich nicht beistehen, das Bergwerk zu retten.“

„Ich trete dem Vorschlage bei und bewillige meinerseits ein Darlehen von 30,000 Mark,“ erklärte der Banquier Erler jetzt, „und die andern Herren mögen die 10,000 Mark aufbringen oder den Betrag von 50,000 Mark, falls nicht mehr nötig sein sollte.“

„100,000 Mark sind zu viel für die übrigen Gläubiger,“ erwiderte jetzt Herr Faber. „Sie haben die größten Gewinnaussichten, Herr Erler, und können deshalb auch das größte Risiko tragen. Wie wollen zusammen 50,000 Mark übernehmen, und falls weitere 50,000 Mark für die vollständige Wiederherstellung des Bergwerkes nötig sein sollten, so soll Herr Erler dazu noch 20,000 Mark beitragen während wir uns in den Rest teilen würden.“

Einige Gläubiger, zumal der Spindelbürre Mann mit der Fistelstimme opponierten noch heftig gegen diese Vorschläge, aber sie blieben in der Minderheit und fügten sich schließlich den Zureden Rünemanns, Leizners und Erlers.

Es wurde nun ein förmlicher Vertrag zwischen den Gläubigern und Ludwig Malten, als dem Bevollmächtigten Hülsemann's, in der Weise abgeschlossen, daß die ersteren in vier Raten die Summe von 120,000 Mark zur Rettung und Wiederherstellung der Feitz-Grube beizusteuern hatten, welche Summe nebst den übrigen Forderungen aber als zweite Hypothek auf das Bergwerk einzutragen war und deren eventuelle Kündigung sich die Gläubiger nach Jahresfrist ausbedungen. Die 120,000 Mark, welche Ludwig Malten und die Herren Leizner und Rünemann vorstreckten, wurde nur als Gefälligkeit gegenüber Herrn Hülsemann angesehen und blieb bei der Abmachung mit den Gläubigern außer Betracht.

Ludwig Malten atmete erleichtert auf, als der Vertrag mit den Gläubigern fertig war. Nun hatte er zunächst doch das Schlimmste von dem ehrwürdigen Haupte des alten Hülsemann abgewandt, und konnte mit

voller Thatkraft den Versuch einer Rettung und Wiederherstellung des Bergwerkes machen, und der hochbefähigte Mann hoffte auf das schließliche Gelingen seines Planes.

Freudigen Herzens eilte er eine halbe Stunde später, begleitet von den Herrn Leizner und Rünemann nach dem Hülsemann'schen Landhaus, um dem tiefgebeugten Bergwerksbesitzer und der geliebten Braut die hoffnungsvolle Nachricht zu überbringen.

Die Begebenheiten der letzten Woche hatten den Commerzienrat Malten in eine große seelische Aufregung gebracht. Durch die seltsame Abmachung mit dem Banquier Buchhold war der Commerzienrat nicht allein in eine verhängnisvolle Abhängigkeit von diesem verschlagenen und unter Umständen sehr rücksichtslosen Manne geraten, sondern Malten sah zu seinem Schrecken auch nur zu bald ein, daß die Ereignisse einen ganz andern Lauf nahmen als er wünschte. Sein Sohn war um keinen Preis der Welt dazu zu bewegen gewesen, die heimliche Verlobung mit Käthchen Hülsemann aufzuheben, und hatte der darüber zwischen Vater und Sohn ausgebrochene Meinungsstreit zu einem vollständigen Bruche zwischen beiden geführt. Ludwig hatte das väterliche Haus und Geschäft verlassen und der Commerzienrat sah ihn nicht mehr, sondern hatte nur erfahren, daß Ludwig als Bevollmächtigter von Matthias Hülsemann thätig sei.

Der Verlust des einzigen, braven Sohnes und die trübe Aussicht, das dem Banquier Buchhold gegebene Versprechen nicht halten zu können, sowie die seit dem Weggange Ludwigs gesteigerten geschäftlichen Sorgen drückten den Commerzienrat beinahe nieder. Doch immer und immer wieder raffte sich der gequälte Mann wieder auf und kämpfte weiter.

(Fortsetzung folgt.)

M e r t ' s.

Ei, wie mußt du drüber klagen,
Daß die Rosen Dornen tragen!
Lieber freue dran sich dein Gemüt,
Daß der Dornenstrauch in Rosen blüht.